

## Großspende Dr. Wellensiek

(red.) Der Ehrensator und Alumnus der Universität Heidelberg, Dr. Jobst Wellensiek, unterstützt die Sanierung der Neuen Universität mit einer Spende in Höhe von 250.000 Euro. Der renommierte Jurist hat an der Ruperto Carola studiert und wurde hier auch promoviert. Die Neue Universität kennt er daher aus eigener Erfahrung. Den Kontakt zu seiner Alma Mater und insbesondere zur Heidelberger Juristischen Fakultät hat er bis heute nicht verloren. Im Jahr 2006 erhielt Dr. Wellensiek die Würde eines Ehrensators der Universität Heidelberg. „Die Ausbildung an der Universität Heidelberg hat meinen Lebensweg geprägt; der Ruperto Carola habe ich vieles zu verdanken“, betont Dr. Wellensiek, der mit seiner Unterstützung des Sanierungsprojektes einen „Teil davon an die Universität zurückgeben will“. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Bernhard Eitel, dankte Dr. Wellensiek für seinen „beispielgebenden Einsatz“, mit dem er wesentlich zu einer Verbesserung der Bedingungen für Studierende und Lehrende beitrug. Das Projekt Neue Universität steht im Mittelpunkt der Initiative „Dem lebendigen Geist“. Hier engagieren sich in verschiedenen Aktivitäten und Aktionen Freunde, Förderer und Alumni der Ruperto Carola, um einen Großteil der Baukosten durch Spenden aufzubringen. So steht die erfolgreiche Kampagne ganz in der Tradition der Spendenaktion des ehemaligen US-Botschafters Jacob Gould Schurman im Jahr 1928, die den Bau der Neuen Universität erst ermöglicht hatte. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten soll das Gebäude im Juni 2011 neu eröffnet werden.

## IWH: Räume modernisiert

(of) Seit über 20 Jahren bietet das Internationale Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg (IWH) Forschern aus allen Fachbereichen die Möglichkeit zum internationalen und interdisziplinären Gedankenaustausch. Nun wurde ein Teil der Räume in der Hauptstraße 242 modernisiert. Im Mittelpunkt stand die Sanierung des Veranstaltungsbereichs. Er wurde vergrößert und wirkt jetzt freundlicher und heller. Zugleich wurde die Technik auf den aktuellen Stand gebracht. Mehr als 100 Gäste konnten IWH-Direktor Prof. Dr. Peter Comba und Geschäftsführerin Dr. Ellen Peerenboom bei der Einweihung begrüßen. „Die Finanzierung der Baumaßnahmen erfolgte aus eigenen Mitteln“, betont Peter Comba, der seit August die wissenschaftliche Leitung dieser Einrichtung innehat. „Zu meinen Aufgaben gehört es, gemeinsam mit dem Kuratorium hochkarätige Tagungen für das IWH zu gewinnen. Zugleich geht es darum, das Forum innerhalb und außerhalb der Universität noch bekannter zu machen“, so der Chemiker und ehemalige Prorektor der Ruperto Carola. Gelegenheit dazu bietet nicht zuletzt das 25-jährige Bestehen, das im nächsten Jahr gefeiert werden kann – das Internationale Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg wurde als Beitrag zum 600. Jubiläum der Ruperto Carola im April 1986 eröffnet.

## Auf dem Weg zur Professur

Managementprogramm bereitet Nachwuchswissenschaftler auf akademische Karriere vor

(of) Im Rahmen der Exzellenzinitiative bietet die Universität Heidelberg seit zwei Jahren das Managementprogramm „Auf dem Weg zur Professur“ an. Es richtet sich an Nachwuchswissenschaftler, die bereits eine Führungsposition innehaben oder in Kürze übernehmen werden. Zwei Absolventen dieser Fortbildung, die Biologin Dr. Ann-Kristin Müller und den Geographen Dr. Bertil Mächtle, haben wir zu ihren Erfahrungen mit dem Programm befragt.

### DAS INTERVIEW

Der Schwerpunkt des Managementprogramms liegt auf den sogenannten Soft Skills: Kommunikations- und Konfliktmanagement, Führungs-Know-how oder auch Verhandlungsstrategien in Berufungsverfahren. Welche Inhalte waren für Sie besonders wichtig, was haben Sie in der Praxis bereits angewendet?

Müller: Ich konnte in einem persönlichen Fall durch das Coaching im Konfliktmanagement extrem profitieren. Ohne die Fortbildung hätte ich dieses Problem wohl nicht so einfach gelöst. Generell haben wir einige Werkzeuge und Techniken an die Hand bekommen, die ich seitdem regelmäßig anwende. Dazu gehören beispielsweise Strategien in der Gesprächsführung, die sich im Dialog mit meinen Mitarbeitern und Studierenden, aber auch im Dialog mit meinen Vorgesetzten als äußerst nützlich erweisen. Ich gehe da jetzt mit einem ganz anderen Selbstbewusstsein heran.

Mächtle: Ich möchte gar nichts speziell hervorheben. Das Gesamtpaket hat gestimmt. Zu meinen Beobachtungen gehört, dass für viele Dinge überhaupt das Bewusstsein geweckt wurde. Das reicht von scheinbar trivialen Tätigkeiten wie der Zusammenstellung einer



Dr. Bertil Mächtle ist seit 2009 Nachwuchsgruppenleiter am Geographischen Institut. Sein Schwerpunkt ist die Paläoklimaforschung. Ebenfalls seit 2009 Nachwuchsgruppenleiterin, befasst sich Dr. Ann-Kristin Müller am Department für Infektiologie mit der Malariaforschung. Foto: of

Bewerbungsmappe bis hin zu arbeitsrechtlichen Zusammenhängen, die man bereits vor der Einstellung von Mitarbeitern beachten sollte.

Ein Programmpunkt ist die Begegnung mit Professoren, die bei einem Kamingespräch in entspannter Atmosphäre von den eigenen Erfahrungen in ihrer Karriere berichten. Was haben Sie da gelernt?

Mächtle: Vor allem, dass sich die Zeiten und Anforderungen doch sehr geändert haben. Hier ging es nicht nur um Tipps und Tricks, sondern vor allem um allgemeine Reflexionen zum Professorenstand, um Freiheiten in Forschung und Lehre oder um den Professor als moralische Instanz. Aber es wurde zum Beispiel auch die Frage diskutiert, wie gehe ich mit begabten Studierenden um, wie kann ich sie am besten fördern.

Müller: Dieser Programmpunkt, also die Begegnung mit den Professoren, steht für mich stellvertretend dafür, was mir an dieser Fortbildung besonders gefallen hat, nämlich dass es sich nicht

um einfache Lehrveranstaltungen mit Frontalunterricht handelt. Viel Wert wird auf Interaktion gelegt – dazu gehören Rollenspiele oder auch ein individuelles Coaching. Und der Alltagsbezug spielt eine große Rolle, so eben auch in dem Kamingespräch.

An dem Programm, das sich über zwei Semester erstreckt und in verschiedene Module aufgeteilt ist, nehmen Nachwuchswissenschaftler aus allen Wissenschaftskulturen teil. Funktionierte diese Mischung?

Müller: Unbedingt. Letztlich befinden wir uns alle im gleichen Boot. Die fächer-spezifischen Unterschiede, die es zweifellos gibt, stellen kein Problem dar – im Gegenteil: Von den unterschiedlichen Perspektiven auf die vergleichbare Situation, in der wir uns befinden, und das Vorhaben, einmal eine Professorenstelle zu erhalten, kann man viel lernen.

Mächtle: Die Stimmung war sehr gut und die geknüpften Kontakte zu den Kollegen sind Gold wert. Zudem war es auch gut, dass die Fortbildung nicht

an der Universität, sondern in Klausur in einem Weiterbildungszentrum im Odenwald stattfand. Wir haben inzwischen auch einen Stammtisch. Durch den intensiven Austausch mit den Kollegen haben wir darüber hinaus auch die Universität Heidelberg noch besser kennengelernt.

Seit dem Wintersemester 2008/09 bietet das Personaldezernat unter dem Titel „Auf dem Weg zur Professur“ ein umfassendes Fortbildungsprogramm für promovierte Nachwuchswissenschaftler an. Es bietet exzellente Grundlagen zur Personalführung, zur akademischen Selbstverwaltung und zur persönlichen Karriereplanung. Mitte Oktober wurden die Zertifikate an die Absolventen der zweiten Staffel vergeben. Die Bewerbungsfrist für die Teilnahme an der nächsten Runde endet am 15. November 2010. Weitere Informationen können unter [www.zuv.uni-heidelberg.de/personal/entwicklung/zurprofessur](http://www.zuv.uni-heidelberg.de/personal/entwicklung/zurprofessur) abgerufen werden.

### Lösung liebt Verbindung

Verschiedene Fachgebiete inspirieren sich gegenseitig. Sie öffnen so den Blick für kreative Lösungen. Deshalb unterstützen wir in der Region Forscher, die interdisziplinär zusammenarbeiten. Wenn neue Verbindungen zu innovativen Ideen führen, dann ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.

[www.basf.com/mit-uns-gewinnt-die-region](http://www.basf.com/mit-uns-gewinnt-die-region)



**BASF**  
The Chemical Company

Ein Unternehmen in der  
**5 Jahre**  
Metropolregion  
Rhein-Neckar